

Chronologie einer Leidenschaft

Der Anfang der Geschichte kommt vielleicht manchen bekannt vor. Ein Mädchen lernt Reiten auf einem traditionellen Reiterhof in etwa 25 Kilometer Entfernung. Die Mutter bekommt das Warten auf die Tochter satt und beginnt auch mit diesem Freizeitvergnügen.

Es packt dann beide und schließlich strebt man nach „höheren Weihen“, dem Reiterpass und der Reiternadel. Glücklicher Weise stößt man in Salzburg auf eine tolle Reitinstruktorin, die Mutter und Tochter das Reiten und das Wesen der Pferde gekonnt näher bringen kann.

Man bekommt Lust auf MEHR und klärt Vater bzw. Ehemann auf, dass die Fahrt in den Reitstall bei Gallneukirchen nicht länger tragbar sei. Es müsse ein eigenes Pferd her. Wir schreiben das Jahr

1992:

Auf der Suche nach einem geeigneten Pferd stieß man auf der Pferdemesse in Wels auf einen New Forest-Züchter. Auf seinem Reiterhof fiel die Wahl auf eine trüchtige Stute namens **Brock Bel Anne**, die man auch käuflich erwarb. Sie ist eine waschechte Engländerin. Bel Anne war eher schlecht als recht angeritten, als sie am 31. Oktober 1992 zu uns stieß. Besser gesagt in einen nahe gelegenen Einstellbetrieb, wo dann auch

1993:

das Fohlen zur Welt kam, das auf den Namen **Brock Bayou's Bounty** getauft wurde. Beim Anblick des Fohlens dachte dann niemand – auch nicht der Vater – daran, das kleine Etwas irgendwann zu verkaufen. Zu niedlich war es geraten. Im selben Jahr erkrankte die Mutterstute ernsthaft an der Lunge und ein eilig herbeigerufener Fachmann riet dazu, Mutter samt Fohlen auf eine Alm zu bringen, damit sie gesundet.

Die Verzweiflung war groß, die eben erst geschlossenen Freundschaften wieder aufs Spiel zu setzen. Da stellte die Mutter dem Tierarzt die Frage, ob 800 Meter Seehöhe auch schon so etwas wie ein Almklima seien. Man wohne nämlich etwa in dieser Höhe und denke an einen nahe gelegenen aufgelassenen Bauernhof, der zu adaptieren wäre. Zur Freude der ganzen Familie sagte der Tierarzt, das sei „... besser als gar nichts“.

Man wagte den Versuch und wurde mit der Besitzerin des Hofes handelseins. Unter ihren gestrengen und zweifelnden Augen adaptierte man den ehemaligen Kuhstall pferdegerecht und wurde für die Mutterstute und das Fohlen zum Selbstversorger.

Ein Weg mit vielen Irrungen und Wirrungen, aber auch mit schönen Erfolgen hinsichtlich des Heilungsprozesses begann. Pferdehaltung, Training, Zucht und medizinische Betreuung wollte man nicht dem Zufall überlassen, und so begann man sich auf allen Linien weiterzubilden. So war es auch fast selbstverständlich, dass

1994:

dem Vater eröffnet wurde, zwei Pferde seien keine Herde und es müsse unbedingt ein Wallach her. Den fand man auch sehr schnell, hatte man sich doch beim New Forest-Züchter in einen herzigen Wallach verschaut, der sein Dasein unter Kühen in einem Stall fristete und auf den Namen **Fernando** hörte. Auch er war nur roh angeritten und bereitete der Mutter während der Ausbildung so manchen Kummer. Aber er war ja sooo lieb!

1995:

war man auf der Suche nach einem geeigneten Sattel. Den fand man dann auch, aber der Sattel gehörte zu einem Pferd namens **Easter Mountain (Josy)**. Und weil man dieses holländische New Forest-Wesen als Boxennachbarn von Bel Anne aus dem früheren Einstellbetrieb kannte, nahm man das Angebot der Besitzerin zum Kauf an. Josy war schon im Turnierbetrieb gegangen und auch als Therapiepferd ausgebildet. Sie hatte jedoch einen

ähnlichen Lungendefekt wie Bel Anne. Sie verließ uns leider mittlerweile 25jährig im Jahr 2005 infolge eines plötzlichen Herztods.

Ebenfalls 1995 stieß man bei einem Besuch beim Züchter auf zwei fettgefütterte und lethargische Stuten. Auf die Frage, was denn mit den beiden sei, wurde man über eine angeblich festgestellte Dämpfigkeit aufgeklärt. Sie sollten zum Kilopreis demnächst beim Fleischer landen.

Die Mutter schaltete blitzschnell und vereinbarte mit dem Züchter einen halbjährigen Aufenthalt auf unserer „Alm“. Dort wolle man versuchen, mit ähnlich guten Erfolgen wie bei unseren beiden Stamm-Stuten eine Therapie zu machen. Der Weg zum Fleischer stünde auch nach den sechs Monaten noch immer offen ...

Der Züchter willigte ein und so kamen 1995 auch [Everdina](#) und [Lady Diane](#) zu uns. Die Ursachen der chronischen Bronchitis konnten mit einigen Tests und homöopathischen Behandlungen erforscht und weitgehend eingedämmt werden. Die sonstigen Wehwehchen wurden größtenteils ausgeheilt. Nach Ende der vereinbarten Zeit wurden beide Stuten käuflich erworben. Sie sollten uns in der Folge noch viel Freude bereiten.

1996:

wurde Bel Anne eine [Brock Beauty](#) geboren. Ein Prachtexemplar und ein Ebenbild ihrer Mutter. Ebenfalls in diesem Jahr – wir versuchen Fohlen immer paarweise aufzuziehen – bekam Josy eine [Easter Starlight](#).

1997:

gebear Bounty eine [Ballyhoo](#). Lady Diane (die angeblich Dämpfige ...) schenkte uns unser erstes Hengstfohlen, das wir auf den Namen [Smoky](#) taufte. Beide Fohlen waren keine reinrassigen New Forest, ihr Vater ist der Connemara-Hengst Silver Rock und so bekamen wir die ersten österreichischen Reitponies.

Damit nicht genug. Bei der Connemara-Züchterin fiel dem Vater ein hübscher, aber für ein Pony etwas zu groß geratener Wallach namens [Salomon Rock Samy](#) auf. Es war so etwas wie Liebe auf den ersten Blick. Zitat: „Wenn wir einmal ein weiteres Pferd brauchen, sollten wir Samy nehmen!“ Nachdem der Vater so gar nichts mit der Reiterei zu tun haben wollte und lieber „niedrige Dienste“ verrichtete, versuchten es die Damen mit einer Finte. Zum Geburtstag im September stand plötzlich eben dieser Samy auf dem Reitplatz und wurde dem Vater als Geschenk übergeben!

1998:

Man hatte schon begonnen, mit den ausgebildeten Pferden Reitbegleitung zu geben. Daher war es „... einfach nahe liegend ...“, den aus Umzugsgründen angebotenen Spielgefährten von Smoky auf der Absetzweide namens [Pingelap Vision](#) (Pim) käuflich zu erwerben. Smoky und Pim waren als Ausbrecherkönige bekannt und wir erlebten mit ihnen bis zur Kastration so manches aufreibende Abenteuer.

1999:

war wieder ein Jahr der Herdenvermehrung aus der eigenen Zucht. Bel Anne schenkte uns einen [Shamrock Jack](#) und Bounty gebear unser drittes Hengstfohlen mit dem klingenden Namen [Mr. Spock](#). Er hatte nämlich bei der Geburt ähnlich dimensionierte Ohren wie die Figur aus „Raumschiff Enterprise“. Jacky und Spock sollten in den Folgejahren auch noch für – damals ungeplanten – Nachwuchs sorgen.

2000:

gab es wieder Zuzug von außen. Wir wollten die Connemara-Stute [Aille Boogie](#) an ein uns bekanntes Mädchen vermitteln. Das hat sich unter nicht ganz geklärten Umständen zerschlagen und nachdem Boogie die Mutter unseres Pim (Pingelap Vision) ist, landete sie eben bei uns. So einfach geht das ...

Zwei eigene Fohlen gab es in diesem Jahr auch wieder. Zuerst sorgte Beauty für Nachwuchs in Form von [Big Brother Bernie](#) und nachdem Everdina (die Dämpfige ...) auch nicht zurückstehen wollte, erblickte auch noch [Cinnamon Toffee \(Cim\)](#) das Licht der Welt.

2001:

war das Jahr der ungeplanten Fohlen. Diana gebar mit [Celina-Diana](#) bei uns ihr zweites Fohlen und unsere Starlight schenkte uns spät im Jahr eine kerngesunde [Gioia](#). Aber es gibt auch außergewöhnliche Jahre. Eines davon war

2002:

Zu spät bemerkten wir, dass für unsere Junghengste die Spannung in den Weidezäunen niedriger war als ihre Begehrlichkeit nach unseren Stuten. Statt geplanter zwei Fohlen gab es sechs auf einen Streich und eines im Herbst!

Als erstes kam [Hermes](#) zur Welt. Mutter Boogie, Vater mit Sicherheit Mr. Spock. Dann kam [Ballyhoos Nico](#). Mutter Ballyhoo, Vater Smoky. Dritter im Bunde war [Andino](#). Mutter Bounty, Vater ebenfalls mit Sicherheit Smoky. Nummer vier und fünf waren in einer Nacht

[Cupido](#) von Beauty, Vater Mr. Spock und die geplante

[Enya](#) von Bel Anne, Vater Silver Rock (Connemara).

An sechster Stelle kam [Berendina](#). Mutter Everdina, Vater unbekannt.

Die sieben komplettierte [Janina](#) im September von Diana, Vater ebenfalls unbekannt.

Nach diesem Überraschungs-Jahr hatte der Tierarzt viel zu tun ...

Ruhe kehrte dann

2003:

ein, in dem uns Ballyhoo unerwartet eine [Bonny Bee](#) schenkte, der Vater dürfte ebenfalls der schon mehrfach genannte Mr. Spock sein.

2005:

In diesem Jahr kam uns noch [Mandy](#) zugeflogen. Ihre ehemalige Besitzerin musste die Stute hergeben, nachdem sie sich auf der Weide eine Verletzung zugezogen hatte. Die Therapie hätte wohl zu viel Geld verschlungen und bei uns ist sie in besten Händen. Wir bekamen Mandy geschenkt und für uns ist sie wahrlich ein Gewinn.

2007:

War für uns ein Jahr des Abschied-Nehmens und Loslassens. Mussten wir zunächst unser „Sternchen“ Starlight auf Grund von massiven Hufproblemen (eine Folge ihrer angeborenen Durchtrittigkeit) mit elf Jahren einschläfern lassen, so verloren wir am 21. September auch noch Bel Anne.

Nach vielen Jahren schwerer Krankheit und großer Probleme verließ sie uns durch einen plötzlichen Herztod auf der Weide. Sie war nicht nur das erste Pferd von Eva, sondern unser aller Liebling. Sie war eine große Persönlichkeit mit der gebührenden Distanz einer echten englischen Lady. Doch wen sie einmal ins Herz geschlossen hatte, dem war sie zeitlebens zugetan. Ihr Lebenswille, ihr starkes Herz und die Freude mit uns zu leben, halfen ihr über manche Stunde hinweg, wo sie dem Tod schon sehr nahe war.

Nun hat sie beschlossen, in den Pferdehimmel zu gehen. Sie hinterlässt uns in tiefem Schmerz. Wir sind jedoch unendlich dankbar für die 15 gemeinsamen Jahre und für all das, was wir mit ihr und durch sie erleben durften. Möge das Pferde-Paradies, in dem sie nun ist, ebenso schön sein wie der New Forest, in den sie 1986 hinein geboren wurde!

Neubauer KEG:

Wir sind froh, in den Landwirten und Nachbarn Peil (vulgo Kramer) und Schneider (vulgo Holzbauer) so verständnisvolle Partner zu haben, mit denen wir uns die Aufgaben in der Pferdewirtschaft teilen. Seit 1999 sind sie ja zudem Partner in der Neubauer KEG.

Der Anfang unserer Geschichte mag vielleicht noch einigen bekannt vorgekommen sein. Das vorläufige Ende ist ein bis auf weiteres ausgesetzter Zuchtbetrieb, damit wir den überreich zur Verfügung stehenden Nachwuchs auch für die Reiterei entsprechend ausbilden können.

Unser Offenstall verträgt zudem keine Mehrbelastung mehr. Wir widmen uns nunmehr eben der Ausbildung der Jungpferde, dem Reitbetrieb und der Wanderreiterei sowie dem Einsatz unserer Gefährten für das Therapeutische Reiten.

Wir haben gutes Pferdmaterial mit den unterschiedlichsten Charaktereigenschaften und Temperamenten zur Verfügung. Damit sind wir sicher, den eingeschlagenen Weg weiter erfolgreich beschreiten zu können.

Wie hieß es schon im Titel:

Chronologie einer Leidenschaft .

Fortsetzung folgt.